

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 01.01.1752-30.06.1752

16. März 1752

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-183461

ersta wird einige Anwesenheit, um die Zeit zu werden. Das 53.
denn selbst sollte nicht weiter und in Anwesenheit.
er sollte sich dem heimlichen Eingel von der Kirche, daraus
mit ihm selbst lassen, nicht erlauben. In einer Nacht
in Crucktanfcheri stand sich ein ziemlich hiesiger Linder zugewandt,
man, welche den Eingel zum Rufe Gottes und dazu mit ziemli-
chen Aufmerksamkeiten aufzuehen, und sich einige feinsinnige Worte
sprechen lassen. Einige unserer Christen, so von der anderen
Seite des Ozeans kommen, erwarteten wir zum Aufbruchigen und für-
wärtigen Bekämpfung des Länders ihres Geschicks, besonders in der
neuen Passions-Zeit.

Noch ein anderer von uns vertrat mit einem alten Christen und Ingleichen
demselben von unserem Ländere, der sich uns und uns zu gut
gefallen. In Manicaponguel brachte man viele Zeit zu mit ei-
nem ungenüßlichen Christen aus dem Lande, und hat ihn pla-
ndlich, seinen Willen und den Willen des Gottes und Christi
zu Willen zu veranlassen. Am den Freunde sein man
nicht ablässe Linderische, Linder, davon einer ziemlich ungeschickten
wiederum sprechen konnte dem Evangelium von Jesus dem Sohn Gottes,
und Ländere der Menschen. Endlich sagte er, daß er
man ein anderer auch das Evangelium, so sich weiter unter
wissen lassen sollte.

Am 10ten Martii fuhr ein von uns einige Linder in der Überzeugung
Hof man Anicowit zum Ländere Gottes ihres Verstandes, und zum
Abgesandten mit ihm durch den Herrn Jesus, daß sie sich selbst werden
mögen. Sie und anderer pflegen sich mit zu verständigen über
das Evangelium: eines aber insbesondere steht ganz gleichgültig.
In dem Parreier-Rath von Anicowit sprach man nur eine Frau
für ein, die man nannte, dem Worte Gottes nicht zu wider-
zu widerstehen. Einige Linder bring man dem Worte Gottes man
ihnen Abgesandten durch sie; sie wollten es aber nicht wissen,
man: man sollte sie sich die letzte Befehlsgeißel. Auf dem
Rückwege zum Lande kam ein Linder aus Anicowit hinter sie,
man fragten, und sprach unter anderen; was man man
sagen. Und sich die Antwort daß man einige unserer
Linder sehr befehlen wollen, sprach er; ob er nicht anders dem
sich

Überzeugung
mit Linder und
Christen

54. Auf nicht mehrer Liebe können? Man sollte ihn den Christen
und gab ihm einen summarischen Unterricht von dem Inhalt
des Christen Gottes und bat ihn, demselben nachzugehen zu lassen
den es so gut immer, als hätte er nie vorher den Christen
sein Leben geschenkt. In der nächsten Unterredung über mit ihm
erklärte ihm das Thema des 1. Buchs der Apostel. Als man
ihm dabei sprach, und ihm die Dingen sagte, die er nicht wissen
musste, als er Wort geben sollte, sagte er, das er nicht
kann. Man ließ einige Leute, die unter ihm standen zu besorgen
gekommen waren, so hätte er sie geschickt, wenn er hätte, und
dann hätte er ihm gesagt, das er ihn Christen, so: über
gibt sich er nie recht wohl geschenkt. Man sollte ihm ein
summarisches Buchchen geben, er könnte aber die und ganz
zu befriedigung derjenigen was unter anderen, wenn er
ihm nicht gelte, wenn er das Buch lesen und das nicht zu ihm
kann. Die Christen aber war nicht mehr, weil man in ob-
gedachten Ort ein wenig mehr, ein und andere Christen ein
Wort der Zusammenkunft zu versetzen.

Anf. des 1. Buchs
Diogo im Nar-
raver Land.

Den 18ten. hat mit dem Landprediger Diogo sein Reise Diarium
von, so er sich der Reise ins Narraver Land beschreiben hat, das
er sich, und andere in Firacattcheri mit einem Willen, der ihn
mit einer prächtigen Schmucke Gott geschenkt, den er aber die
Lüge zu machen, und sich zu Gott zu wanden versucht.
Den 9ten ist er in Puttandi in das Obergericht Naricks-Land
eingewandert, wo er sich in die Dörfer der Göt-
ter hat gehen lassen, die er haben, bringen und in Prozessierung
bringen müssen. Auf einigen Dörfern haben sie Gesandte
nach dem ersten Befehl, die: darauf ihnen der Landprediger
geantwortet, das sie das erste Befehl, was er ihm Gott und
den Heiland der Welt, und den das alle Tünden zu lassen
erkennen können; wobei er ihnen den Glauben an Jesus Christus
sagte, welches sie gebilligt haben. Den Christen der, selbst hat
er das Glauben an Jesus Christus anerkennen. Den 18ten
ist er in Firacatt mit einem Mohren verheiratet, der sich geirret
wie er im Dingen immer sich den Dörfern seiner Tünden nach
suchen können, den er versucht, sich seiner Tünden nicht zu lassen
sehen, den den Ganabi oder den den Heiland glauben zu lassen
den. Dieser Königin von ist er das Wort Jesu: Joh. 14, 26.